

# Feldlerche

## Kennzeichen und Merkmale

Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) ist ein typischer Singvogel des baum- und strauchfreien Offenlandes. Das Gefieder der starengroßen Art ist in verschiedenen graubraunen Tönen mit schwarzbrauner Strichelung gehalten, so dass Lerchen am Erdboden gut getarnt

sind. Auffallend ist ihr weit hörbarer, tirilierender Singflug, der am Himmel in größerer Höhe über mehrere Minuten vorgetragen werden kann. Am Kopf tragen Feldlerchen eine kleine Federhaube, die bei Erregung aufgestellt wird.



## Lebensweise

Da Feldlerchen zu den Bodenbrütern gehören, sind sie in besonderer Weise von landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen betroffen. Mit dem Nestbau wird erst angefangen, wenn die Flächen eine gewisse Vegetationsbedeckung aufweisen. Bruten in Sommeren werden daher später begonnen als in Winteren. Für die Brut benötigen Lerchen vom Zeitraum der Eiablage bis zur Flugfähigkeit der Jungvögel ca. 5,5 Wochen. Die Jungvögel sind Nestflüchter, d. h. sie verlassen nach dem Schlupf das Nest, halten sich dann jedoch weiterhin – noch flugunfähig – auf der Fläche auf. In diesem Zeitraum, der ca. 1-2 Wochen dauert, sind die jungen „Hüpflerchen“ somit weiterhin durch

landwirtschaftliche Bearbeitungsmaßnahmen gefährdet. Feldlerchen ziehen ab Oktober in das südliche und südwestliche Europa sowie an den nördlichen Rand der Sahara. Ein kleinerer Teil Vögel überwintert auch in Deutschland. Aus den Überwinterungsgebieten kehren Lerchen ab Anfang Februar zurück. Im Frühjahr und Sommer besteht die Nahrung – auch für die Nestlinge – aus Insekten und anderen wirbellosen Tieren. Auf dem Durchzug im Herbst und im Winter bevorzugen Feldlerchen Samen und grüne Blattspitzen von Kultur- und Wildpflanzen.

## Vorkommen und regionale Verbreitung

Die Feldlerche zählt in Schleswig-Holstein trotz starker Bestandsrückgänge noch zu den häufigsten Feldvögeln. Die Art ist in allen Naturräumen verbreitet, die Vorkommen weisen kleinräumig jedoch Lücken auf.

Höhere Siedlungsdichten finden sich u. a. noch in offenen Marschbereichen, während das östliche Hügelland vielfach nur noch eine geringe Lerchendichte aufweist.

## Bestand und Gefährdung

Der Bestand der Feldlerche ist in Schleswig-Holstein stark rückläufig. Die Art ist in der Roten Liste der Brutvögel Schleswig-Holsteins als „gefährdet“ eingestuft. Nach Daten der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein wurde der Landesbestand an Feldlerchen für die Jahre 2005–2009 auf ca. 30.000 Brutpaare geschätzt. In den Jahren 2004–2016 hat der Bestand nach den Ergebnissen von Dauermonitoringflächen um rund 50 % abgenommen. Als lokale Gefähr-

dungsfaktoren für die Feldlerche gelten:

- Ein Mangel an Brutmöglichkeiten durch zu hohe und dichte Pflanzenbestände im Acker- und Feldfutterbau,
- direkte Brutverluste durch mechanische Bewirtschaftungsmaßnahmen,
- ein Mangel an Brut- und Nahrungshabitaten durch Verlust von Feldrainen, Säumen und Brachen sowie den Einsatz von Insektiziden.



## Schutzmaßnahmen und Förderprogramme

- Schutzmaßnahmen für Feldlerchen sind aufgrund ihrer Lebensraumsprüche generell nur auf offenen Flächen sinnvoll. In Heckenlandschaften sollten Maßnahmenflächen daher eine Größe von mindestens 5 ha aufweisen. Flächen an Waldrändern (Abstand < 100 m) sowie mit Stromüberleitungen werden von Lerchen gemieden. Kleinflächigere Maßnahmen sollten in der Schlagmitte durchgeführt werden.
- Die folgenden Bewirtschaftungsmaßnahmen sind für die Förderung von Feldlerchen geeignet und werden in Schleswig-Holstein durch spezielle Förderprogramme finanziell gefördert (siehe gesonderte Maßnahmensteckbriefe):
  - extensive Grünlandnutzung,
  - gezielte Begrünung und Selbstbegrünung von Ackerflächen,
  - (kleinteilige) Ackerbewirtschaftung im Ökologischen Landbau.
- Darüber hinaus profitieren Lerchen von einer kleinräumigen Vielfalt an Anbaufrüchten, insbesondere wenn auch Sommerungen (v.a. Getreide) angebaut werden.
- In Winterfrüchten können gezielt so genannte „Lerchenfenster“ angelegt werden, durch die kleinflächig Offenbodenstellen geschaffen werden (Aussparen ca. 20 m<sup>2</sup> großer „Fehlstellen“ bei der Ansaat durch Anheben der Sämaschine, mindestens 2 Fenster je ha, Anlage nicht benachbart zu Fahrspuren). Alternativ ist ein Anbau in weiteren Reihenabständen oder auch mit geringerer Bestandsdichte denkbar.
- Das Nahrungsangebot für Lerchen kann durch einen reduzierten Einsatz von Insektiziden sowie auch das Belassen bzw. die Anlage von Altgrasstreifen und Säumen verbessert werden (siehe Maßnahmensteckbrief „Ergänzende Maßnahmen im Grünland“).
- Speziell im Ökolandbau können Feldlerchen dadurch geschützt werden, dass mechanische Bearbeitungsmaßnahmen (Striegeln, Hacken) im Frühjahr möglichst frühzeitig abgeschlossen oder auch gar nicht durchgeführt werden.
- Im Grünland und Feldfutterbau sind Bruten für Lerchen erfolgreich möglich, wenn zwischen Nutzungsterminen eine Ruhepause von mindestens 8 Wochen eingehalten wird.

## Impressum und Kontakt

Für weitere Informationen stehen je nach Region die Lokalen Aktionen und der DVL zur Verfügung, deren Kontaktdaten sich im Internet finden: [www.naturschutzberatung-sh.de](http://www.naturschutzberatung-sh.de)

Bildnachweis: H. Neumann

Layout und Gesamtherstellung: Lithographische Werkstätten Kiel

Auflage: 1. Auflage, November 2018

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.  
 Seekoppelweg 16  
 24113 Kiel  
 Telefon: 0431 - 64997334  
 E-Mail: [info-sh@lpv.de](mailto:info-sh@lpv.de)

### Disclaimer – Haftungsausschluss:

Alle Informationen in diesem Steckbrief sind nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Der DVL weist jedoch darauf hin, dass er keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit übernimmt. Der Steckbrief ersetzt insbesondere keine rechtliche oder technische Beratung.



## Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und das Land Schleswig-Holstein  
 Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete